

Mehr Mobilität

Auto-Spende macht „Straffälligenhilfe“ flexibler

Durch ihren Status als ambulanten sozialer Dienst ist Mobilität für die 2011 gegründete „Straffälligenhilfe“-Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach von enormer Bedeutung. Durch ein gespendetes Betreuungsfahrzeug sind die aktiven Ehrenamtlichen und Fachkräfte bei ihrem Wirken und den Fahrten im großflächigen Landgerichtsbezirk jetzt deutlich flexibler.

Als regionaler Zusammenschluss engagierter Bürger unterstützt der Verein sozial gefährdete Menschen, Straffällige, Straftatverdächtige sowie willensfähige Angehörige und willensfähige Angehörige deren Lebenssituation als auch soziale Kompetenzen verbessern. Zu den pädagogischen Maßnahmen zählen etwa das Antisozial- und Antisozialtraining.

Die regelmäßige Teilnahme an den abends oder an Wochenenden in Ansbach

stattfindenden Kursen ist für die straffälligen jungen Menschen mangels Fahrgelegenheit und Unterstützung von Verwandten sowie durch die Distanzen zum Wohnort im weitläufigen Landgerichtsbezirk Ansbach jedoch bisweilen erschwert. Das Zuständigkeitsgebiet erstreckt sich neben der Stadt auch auf den Landkreis Ansbach sowie den Kreis Weißenburg-Gunzenhausen.

Wichtig für die tägliche Arbeit

Natürlich erwartet man von den Kursteilnehmern bei der An- und Abreise Eigeninitiative, sagte der geschäftsführende Vorstand des Vereins, Peter Pfister der WfB. Wenn aber „alle Stricke reißen“, dann könnten die in der Straffälligenhilfe Engagierten auch als Fahrer einspringen. Mit dem neuen PKW sei man hier nun deutlich mobiler und flexibler.



Gute Laune bei der Schlüsselübergabe: (von links) Sebastian Feustel vom Ansbacher Autohaus Farnbacher, der Vereinsvorsitzende der „Straffälligenhilfe“ Dr. Gerhard Karl, Friederich Hilterhaus, Christine Pfister vom gleichnamigen Architekturbüro und Werner Schmiedeler als Repräsentant der Sparkassenstiftung.

Foto: Christian Treffer

Im Verein „Straffälligenhilfe“-Netzwerk im Landgerichtsbezirk Ansbach engagieren sich derzeit jeweils zehn aktive Ehrenamtliche und nebenamtliche Fachkräfte sowie zwei Hauptamtliche. Auch die ehrenamtlich Tätigen betreuen häufig Straffangene, die aufgrund einer Beurlaubung beispielsweise Amtsgänge oder Familienengänge machen. Die im

Verein aktiven Bürger übernehmen mit ihnen auch Ausflüge in die Region.

Durch die angebotenen Antitraggressions-Kurse, hieß es, könne die Straffälligenhilfe eine wesentliche Betreuungsaufgabe und Leistungslücke im Landgerichtsbezirk Ansbach schließen. Mit dem Neuantrag einer Schlichtungsstelle für den Täter-Opfer-

auch die Opfer von Gewalttaten mit ein.

Im Wohnprojekt würden immer wieder straffällige junge Menschen, die wegen einer familiären Krisensituation von Obdachlosigkeit bedroht sind, in geeigneter Weise untergebracht und durch Fachkräfte intensiv begleitet und betreut.

Christian Treffer